

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1932

586 (15.12.1932) Morgenausgabe

Arbeitszeit sowie der Sozialversicherung und Arbeitslosenfürsorge vor uns stehen.

Im Verlaufe der Tagung nahm auch

Reichsarbeitsminister Dr. Srup

das Wort. Er legte eingehend die Bedingungen dar, die die Sachwalter des freiwilligen Arbeitsdienstes an die Arbeiter zu stellen haben.

Mittelbar volkswirtschaftliche Arbeiten wie z. B. Bau von Spiel- und Sportplätzen seien auf ein Mindestmaß zurückgeführt worden, obwohl daraus der Vorwurf erwachsen könnte, daß nicht genügend Verständnis für die Bedeutung der Leibesübungen vorhanden sei.

Bei der Forderung, eine vorausschauende, großzügige Planung von Arbeiten des Arbeitsdienstes aufzustellen, werde offenbar vergessen, daß er als Reichsarbeitsminister nicht übersehen könne, ob die Inanspruchnahme der auf Grund eines besonderen Planes aufgestellten Arbeiten volkswirtschaftlich vertretbar sei und daß er nicht in der Lage sei, die Gesamtkosten derartiger Arbeiten zu übernehmen.

Noch zwei Ministerreden.

Arbeitsbeschaffung

nur eine Notstandsmaßnahme!

Reichswirtschaftsminister Dr. Warmbold vor dem Reichsverband der Industrie.

Berlin, 14. Dez. In der Hauptauskunftung des Reichsverbandes der deutschen Industrie hielt Reichswirtschaftsminister Warmbold am Mittwoch eine Rede, in der er u. a. sagte:

In einer bewegten Zeit muß jeder, der Verantwortung trägt, sich Rechenschaft geben darüber, wo man steht und wie die wirtschaftlichen Tatsachen zu bewerten sind. Dabei hat man zu unterscheiden zwischen den realen wirtschaftlichen Tatsachen und den stimmungsmäßigen Faktoren. Diese psychologischen Elemente sind kaum weniger wichtig.

Die Arbeitsbeschaffung bedarf naturgemäß eines gewissen Anlaufzeitraumes. Es ist daher auch nicht verwunderlich, daß heute, drei Monate nach Verkündung des Wirtschaftsprogramms vom 4. September die Arbeitsbeschaffung erst auf Teilgebieten wirksam geworden ist.

wäre bei der finanziellen Notlage der öffentlichen Körperschaften eine ablehnende Antwort zu erwarten. Das schließt natürlich nicht aus, wichtige Maßnahmen auch von Seiten des Reichsfinanzministeriums anzulegen und zu fördern.

Abschließend ging Dr. Srup noch auf die Frage ein, was nach Abschluß des Dienstes aus den Arbeitsdienstwilligen werde. Eine Verlängerung der Förderungsdauer über 40 Wochen hinaus komme nicht in Frage, weil dann entsprechend weniger Arbeitsdienstwillige herangezogen werden könnten.

einen Einjahresplan bezeichnet. Man soll sich dessen bewußt bleiben, daß von diesem Jahr praktisch erst zweieinhalb Monate verstrichen sind.

Der Minister ging darauf zu einer Schilderung der wirtschaftlichen Lage über und führte hierbei aus: Was die Weltbewegung anlangt, so ist bekanntlich auf den Anfang des Preisanstiegs für Rohstoffe ein gewisser Rückschlag erfolgt. Bei keinem der wichtigen Rohstoffe aber, mit Ausnahme der Kohle, sind die Preise auf den Tiefstand des letzten Sommers zurückgegangen.

Das wird insbesondere durch zwei Umstände gesehen, einmal dadurch, daß sich das bisherige Arbeitsbeschaffungsprogramm erst in der Zukunft in eine Anregung der wirtschaftlichen Tätigkeit umsetzen wird, und zweitens dadurch, daß dieses Programm durch weitere zusätzliche Arbeitsbeschaffung ergänzt werden soll.

Der Minister warnte hierauf zum Schluß noch einmal vor einer Uebererschätzung oder von ihm genannten Puffern und erinnerte daran, daß wir drei Jahre hindurch überall ausschließlich Abwärtsbewegung und Schrumpfung erlebt hätten.

Tatsache, daß diese ununterbrochene Abwärtsbewegung und Schrumpfung aufgehört habe, müsse uns mit Befriedigung erfüllen.

Reichsfinanzen und Krise.

Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk knüpfte an die Schlussworte des Vorredners an, der eine ethische Chance für das Unternehmertum verlangt habe. Diese Chance sei der eigentliche Sinn und Zweck des Wirtschaftsprogramms des Reichsnetts Papen gewesen, und an dieser Grundtendenz habe die gegenwärtige Regierung festgehalten.

Bei dieser Politik hätte man mit einer doppelten Tragik zu kämpfen: Einmal mit einer Schuld der Vergangenheit, weil nämlich in den Jahren vor Beginn der Krise keine systematische Konjunkturpolitik getrieben worden sei, die in den Jahren 1929/30 sich von 1,5 Milliarden RM. auf 3 Milliarden RM. gesteigert hätten, eingetreten. Alles in allem sei daher eine Verschlechterung der Lage von Reich, Ländern und Gemeinden um etwa 10 Milliarden RM. festzustellen.

Unter das Kapitel Subventionen müsse ein Schlüssel gezogen werden. Je mehr der Staat sich auf sein Arbeitsvermögen beschränkt, um so laubender und stärker werde er sein. Etwas an Mißbräuchen, die sich bei der Durchführung des Wirtschaftsprogramms ergeben könnten, insbesondere die unerschämte Inanspruchnahme von Steuerzuschüssen für Ueberbeschäftigung, müsse die Wirtschaft von sich aus bekämpfen, um das Ziel zu erreichen: eine freie Wirtschaft in einem laubenderen Staat, frei Wirtschaft in einem starken Staat.

Erdrutsch in Spanien.

Paris, 14. Dezember Nach einer Meldung aus Madrid ereignete sich in Ucala de Jucar in der Provinz Albacete ein Erdrutsch, der wahrscheinlich auf die letzten andauernden Regenfälle zurückzuführen ist. 11 Personen wurden dabei getötet und 14 zum Teil schwer verletzt. Von den Bergen stürzten große Felsmassen auf die anliegenden Häuser, die vollkommen zerstört wurden.

Tages-Anzeiger.

(Näheres Hebe im Prateratentell.)
Donnerstag, den 15. Dezember.
Landestheater: Ballettabend (Scheherazade und Tausend und eine Nacht) 8, 10, 12 Uhr.
Golfklub: „Golfklubabend“ und „Die beiden Dörmelmann“, 20 Uhr.
Badische Oper: „Konzerthaus“ - „Berge in Flammen“, 17 und 20.30 Uhr.

Neue Bühnenstücke.

Basel. Arnold Masarek; Merlin.

In der Schulpoper „Merlin“, die am Basler Stadt-Theater ihre Uraufführung fand, versucht der Basler Schriftsteller Arnold Masarek den bisherigen Bereich der Schulpoper zu erweitern und teiglich vor allem den Weg zu weisen, wie „Weltanschauungswerte“ unaufdringlich (besonders ohne jede polemische Note) durch künstlerische Formung den Jungen und auch Erwachsenen nahegebracht werden können.

Es ist zweifellos ein Verdienst des Verfassers, eine tiefe Sehnsucht unserer Zeit, vielleicht das Problem unserer Zeit, gefühlt und künstlerisch gestaltet zu haben. Die gehobene doch nirgends exaltierte Sprache zeigt, daß ernste Verantwortung und leidenschaftliches Mitgefühl mit der kulturkranken Menschheit sich im Innern des Verfassers zur Notwendigkeit verdichteten, aus der heraus das Werk, ein Weg der Genesung, geschaffen wurde.

Die Musik, von Fritz Gerzsaß geschrieben, ist eine einfache, doch würdige Tonprache, dem Gegenstand angemessen, doch ohne alle romantischen Gemeinplätze, modern, doch ohne alle Zugeständnisse an expressionistische oder naturalistische Geltungsbedürfnisse, obgleich der Gegenstand reich an Verführung dazu war.

Die Rollen der Chorführer und des ersten Merlin wurden von Solisten des Basler Stadt-Theaters gelungen. Die Chorpartien sangen Eliten der Knabenrealschule und Studenten. Die Vorstellung fand reichen Beifall.

Mainz. R. G. Walter Best: „Hoffmann in Bamberg“.

Voran geht eine ganz, mehr stimmungsvolle und würdige Wiedergabe von Hoffmannsthal's „Der Lot und der Tod“. Kein Wunder, daß in solcher Nachbarschaft vollendet dichterischer Form die gewiß nicht unbegabte, aber längst nicht ausgereifte Szene Walter Best's weit überhattet wird.

Auch hier muß man schon philologisch verfahren und sich vorher informieren, wieweit der Regierungsrat Ernst Theodor Amadeus Hoffmann auf reichlich unsympathische Manier, schimpfend und leider ganz unphantastische Karreire treibend, plötzlich von Warschau her in Bamberg auftaucht und dort, in der mit seinem Hotelzimmer verbundenen Loge Nr. 23 des Kammergerichtes, während der „Don Juan“-Aufführung einer italienischen Operntroupe jenes Erlebnis hat, von dem er selbst bemerkt, es sei „eine fabelhafte Begebenheit, die sich mit einem reisenden Entusiasmus zugetragen“. Im übrigen ergibt sich, daß der als spukhaftes Spiegelbild Hoffmann'scher Seelenkämpfe mit ihm konvergierende Kapellmeister Kreutzer ein dramatischer Held ist, der tiefgründigen Dialogen und eigne Zutate des Autors ist, daß sich jedoch die bei Hoffmann bis zum Genialen gesteigerte Verbindung des Phantastischen mit dem Realen, in so abgeleiteter Theater umgebildet, trotz einiger hübscher Einfälle noch als ziemlich dünnes Literatentränklein darstellt.

Immerhin wird man durch das Sujet dazu bewegen, seinen Hoffmann wieder einmal aus dem Bücherregal zu holen, so ist auch das schon ein Gewinn, für den der junge rheinische Dichter Best dankt werden kann.

Der Regisseur des Abends, Siegfried Kürzberger verstand die schwierige Raumfrage durch eine geschickt angeordnete Eigenübliche zu lösen, die gegenständlich-tourale Atmosphäre durch Anzeigerung à la Taitzoff nachzuschaffen. Margot Schubert.

Zürich. Robert Stolz; Venus in Seide.

„Venus in Seide“, die neue Operette von Robert Stolz, hatte bei der Uraufführung im Stadttheater zu Zürich einen durchschlagenden Erfolg. Eine Choroperette großen Stils, mit großartig aufgebautem Finales und ungarischer Folklore! Die Heldin ist die aus Matarts berühmtem Bildnis bekannte Fürstin Sobja, die hier einen Pseudooperettenrüber heiratet, während das Original, jener Märchenherrscher Rinaldo Rinaldini, begnadigt wird, um Offizier im Staatsdienst zu werden.

Der Oberreiner Weihnachtsspiel, aufgeführt vom Badhaus Walsch. Der verdorbene Professor Karl Julius Schröder, Wien, hat sich ein bleibendes Verdienst erworben mit der Sammlung und Herausgabe der unter dem Namen „Oberreiner Weihnachtsspiele“ bekannt gewordenen Volksdichtung. Die biblischen Geschichten vom Sündenfall, der Christgeburt der Hirten- und Königs-Anbetung gelangen darin in rein volkstümlicher und einfacher Form zu hohem Ausdruck. Man darf es dankbar begrüßen, daß Menschen, gläubig erfüllt von der Wahrheit solcher Kunst, sich in erster Reihe bemühen, sie gut darzustellen und weitlich zu verbreiten.

führen wollen! Die Spieler des Badhaus Walsch - Handwerker und Lehrer - verstanden ihre darstellerische Aufgabe gut zu lösen in den drei bisherigen Aufführungen im Eintrachtssaal. Man darf deshalb der Dreiförmigkeit-Aufführung heute abend einen guten Beifall wünschen.

Wo lag Vineta?

Eage und Lieb erzählen von der Stadt Vineta, die ob ihres Uebermaus vom Meere verschlungen ward, aber deren Gloden bisweilen aus der Tiefe heraufkünden. Seit der Renaissance hat man diese verunkunte Stadt an der Ostküste gesucht, am Rojermeer, an der Dievenow, dem östlichen Arm der Odermündung, und neuerdings hat der Altmeister Carl Schuchardt in seiner Schrift „Atlona, Rethra, Vineta“ (1926) ihre Lage an der Mündung der Weene, des westlichen Oderarms, bestimmen zu können geglaubt und damit einen neuen Anstoß zur Lösung dieser Frage gegeben. Jetzt hat sich Professor Dr. Adolf Hofmeister, Universitäts-Greifswald, ihrer angenommen, und zwar lehrt er in der Uebersicht über die Wollin zurid, die schon 1795 von J. F. Zöllner vertreten worden ist und der nordischen Ueberlieferung am besten zu entsprechen scheint. Denn Vineta ist kein Sagengebilde, sondern es hat wirklich bestanden als dänische Wäldergeste und große slavische Handelsstadt, die im Schutz dieser Seeinsel erblickt und den Umschlagverkehr zwischen dem östlichen Landhandel und dem Seehandel nach Skandinavien vermittelte. Wegen ihrer Unbotmäßigkeit von den Dänen mehrfach gequält, wurde sie von ihnen schließlich um 1100 zerstört. Der Chronist Adam von Bremen (um 1075) weiß Wunderdinge von dieser Stadt zu berichten; selbst einen Leuchtturm soll sie gehabt haben. Sie heißt bei ihm „Sunne“ erst in Helmolds Slavenchronik (um 1170), die von ihm abgeschrieben ist, wird der Name in „Jummeta“ entfiel, woraus durch den Fehler eines Abschreibers „Vineta“ geworden ist. Der Name „Sunne“ entspricht den nordischen Schriftquellen des 12. und 13. Jahrhunderts, in denen die Stadt „Tomsberg“ oder „Tullinum“ (Wollin) genannt wird, so in der romanhaften Somschwinger Saga, die 1925 auch deutsch (bei E. Dieberichs in Jena) erschienen ist. Auch Carl Schuchardt neigt jetzt der Gleichsetzung Vineta-Wollin zu und hat soeben mit Professor Hofmeister und anderen Prähistorikern Wollin besucht, um die mutmaßliche Lage von Vineta zum Zweck seiner Ausgrabung zu ermitteln. Verschiedene Möglichkeiten haben sich dabei ergeben, das letzte Wort hat nun der Spaten! Mögen die erforderlichen Mittel nicht ausbleiben, denn es handelt sich hier nicht nur um die Entzifferung einer alten sagenhaften Ueberlieferung, sondern um ein wichtiges Stück frühmittelalterlicher Wirtschaftsgeschichte. Zwischen der großen schwedischen Wäldergeste Vineta in Nordbaltic und der Schlei, die seit Jahren vom Kaiser-Museum ausgegraben wird, und Truso am Draufensee bei Gdingen in der Nähe der Weichselmündung, dessen Lage der verstorbene Max Ebert festgestellt hat, bildet Vineta-Wollin an den Odermündungen den wichtigsten Handelsplatz an der deutschen Ostküste, und seine Ausgrabung muß Licht auf die Rolle der Wenden und Polen im östlichen Handelsverkehr werfen, vielleicht auch auf die frühesten deutschen Handelsbeziehungen zum slavischen Osten.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 15. Dezember 1932.

Die dritte 100 Mark-Prämie der Winterhilfsloslerie.

Bei der unter amtlicher Aufsicht erfolgten Ziehung der Prämie aus der 3. Serie der Karlsruher Winterhilfsloslerie fiel der Gewinn auf die Losnummer 52 517. Die Auszahlung des Gewinns erfolgt nach Prüfung der Richtigkeit des vorliegenden Anteilscheines auf der Geschäftsstelle der Winterhilfsloslerie, Kaiserstraße 156.

Es wird hiermit gleichzeitig nochmals zur Abholung der ersten und zweiten Prämiegewinne über je 100 Mark aufgerufen, die auf die Losnummern 5896 und 25 419 gefallen sind.

Mehrleistung in der Angestelltenversicherung.

Nach der 4. Notverordnung dürfen Waisenrente und Kinderzuschuß über das vollendete 15. Lebensjahr hinaus vom Januar 1932 an auch in der Angestelltenversicherung nicht mehr gezahlt werden. Auf Grund der Ermächtigung in der Verordnung vom 19. Oktober 1932 haben Direktorium und Verwaltungsrat der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte als Organe der Selbstverwaltung durch Satzung vom 29. November 1932 die 18-Jahresgrenze für den Bezug von Waisenrente und die Gewährung von Kinderzuschüssen als widerrufliche Mehrleistung eingeführt. Der Reichsarbeitsminister hat am selben Tage diesen Mehrleistungen zugestimmt. Mit Rückwirkung vom 1. Oktober 1932 werden hiernach Waisenrenten und Kinderzuschüsse längstens bis zum vollendeten 18. Lebensjahre gezahlt, solange ein Kind nach Vollendung des 15. Lebensjahres Schul- und Berufsausbildung erhält oder infolge körperlicher und geistiger Gebrechen außerstande ist, sich selbst zu unterhalten. Stiefmutter und -vater können die Mehrleistung nicht erlangen. Zur Wiedergewährung der nach der 4. Notverordnung fortgeführten Waisenrente und Kinderzuschüsse und zur Gewährung der neuen Leistungen in den Rentenfällen, die in der Zeit vom 1. Januar bis 1. Dezember 1932 entschieden wurden, bedarf es eines ausdrücklichen Antrages an die Reichsversicherungsanstalt.

Vorpiel des Deutschen Musikerverbandes. Die am Sonntag im Saale der „Bier Jahreszeiten“ abgehaltenen Vorspiele der Orchestergesellschaft des Deutschen Musikerverbandes waren sehr gut besucht und zeigten einen Auschnitt der vorzüglichen und gewöhnlichen Arbeit der Privatmusiker. Das F-Moll-Klavierkonzert von Weber brachte Olga Steigel auswendig mit ausgezeichneter Technik und für ihre Jugend besonders hervorzuhebender Auffassung zu Gehör. Hermann Kellert spielte aus dem Violoncello von Mendelssohn den ersten Satz mit schönem Ton. Den zweiten und dritten Satz übernahm Fritz Röh und bot damit eine ausgezeichnete Leistung, nicht nur tonlich, sondern auch in seiner Vorgehensweise und zeigte damit gute Begabung. Beide Konzerte begleitete in vorzüglicher Weise das bekannte Karlsruher Philharmonische Orchester unter der sicheren Stabführung der jeweiligen Leiter der oben erwähnten Schüler. (Gustav Lüttger und Ottomar Voigt.) Symphonische Variationen für Cello von Böllmann hörte man von Eugen Gramlich. Mühelos überwand er alle Schwierigkeiten und erfreute durch seinen warmen Ton. Sein Lehrer, Willi Eder, war ihm am Klavier ein guter Begleiter. Aus der Fülle des Gebotenen seien noch erwähnt: Clara und Hilde Weich, Trudel Kollmaier, Erika und Gisela Braun, Margarethe Schneider, Frithjof Haas, sowie Christiana Voigt, die drei reizende Kinderkürde zur Aufführung brachte. Nicht übersehen sei das Adagio aus dem Mozartkonzert (opus 107) für Klarinette. Rudolf Habel hatte damit einen schönen Erfolg, die Begleitung war bei Fritz Langendörfer in guten Händen. Auch die weiteren Darbietungen der Jugend fanden alle Anerkennung.

Die Spielvereinigung Olympia-Herta, Karlsruhe feierte kürzlich seine diesjährige Weihnachtsfeier im vollbesetzten Saale des „Burg-Hof“. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des 1. Vorsitzenden Herrn Deppn, die insbesondere dem Zusammengehörigkeitsgefühl und den Wünschen für die aktiven Mannschaften galt, übertrug die kleine Olga Benz mit einem schön gesprochenen Weihnachtsprolog, der ihr auch den verdienten Beifall brachte. Die Gesangsabteilung der Spielvereinigung unter der bewährten Leitung ihres unermüdeten Herrn Armbruster, brachte verschiedene, der Feier angepaßte Chöre zum Vortrag. Diese Darbietungen, welche durch überaus schöne Tongebung außerordentlich gefielen, fanden naturgemäß reichem Beifall. Ein Theaterstück „Hans und Gretel wollen freier“ mit Fr. Bod und den Herren Armbruster und Moritz als Darsteller, wurde ebenfalls ausgezeichnet aufgenommen, wie auch Herr Moritz durch seine glänzend gelungenen humoristischen Darbietungen für die Zuschauer fand. Auch die Kapelle des Herrn Kapellmeisters Robert Barth verriet außerordentliches Können. Die von Herrn Barth vorgetragene Violoncello, verständnisvoll von Fr. Geßner am Klavier begleitet, fanden starken Beifall. Ein anschließender Ball schloß die Veranstaltung.

„Große Deutscher Einführung in die Philosophie.“ Am Freitag, den 16. Dezember, abends 8 Uhr, hält im neuen Musiksaal, Waldstraße 79, Professor Dr. Borneser, seinen vierten und letzten Vortrag aus dem Gebiete der aristotelischen Philosophie, mit dem Thema „Aristoteles“. Mit diesem angeblich nützlichem Vortrage, der die sonst mittelalterliche Scholastik wieder, bringt Prof. Borneser in enger Verbindung auch die gegenwärtigen Lebensprobleme. Er wird sogar behaupten, daß Aristoteles mit seiner Gedankenbildung der „modernen“ der aristotelischen Decker ist und gerade für die heutigen Fragen des sittlichen und kantischen Lebens die härtesten Anregungen und bedeutsame Aufschlüsse bietet. Karten sind noch im Vorverkauf bei Vielesfeld am Markt, abends ab 8 Uhr, beim Saalverwalter.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe.

Sterbefälle. 13. Dezember: Sebastian Otten, Witmer, 75 Jahre alt, Randwirt. 14. Dezember: Johanna Reiser, ledig, 29 Jahre alt, Kausierchilfin; Emilie Berndt, ledig, 19 Jahre alt, ohne Beruf.

Die Handwerkskammer gegen die Erhöhung der Fleischsteuer.

Der Vorstand der Handwerkskammer Karlsruhe wendet sich in seiner letzten Sitzung gemeinsam mit dem Metzgergewerbe aufschärfte gegen die von der badischen Regierung trotz aller erhobenen Bedenken mit Wirkung vom 20. Dezember 1932 ab durch Notverordnung erfolgte empfindliche Erhöhung der Fleischsteuer bzw. Schlachtsteuer um etwa 1 Million Mark zur teilweisen Bedeckung des Defizits im Staatshaushalt.

Mit Rücksicht auf die große Notlage, von der gegenwärtig das badische Volk durch die harte Kugel der Arbeitslosigkeit und durch die Grenzlandnot mehr als die Nachbarstaaten betroffen ist, hat das badische Metzgergewerbe im Verein mit den amtlichen Berufsvertretungen redlich mitgeholfen, die Bestrebungen der Regierung nach Senkung der Lebensmittelpreise, namentlich für Fleisch und Wurstwaren, zu unterstützen. Um so unverständlicher ist daher die plötzliche rapide Erhöhung der Fleischsteuer ohne vorherige Anhörung der Handwerkskammer. Die notverordnete Erhöhung legt einerseits einem einzigen Gewerbe eine Sonderlast auf, die unbedingt auf eine Schwächung dieses ganzen Gewerbes und infolgedessen zu schweren wirtschaftlichen Zusammenbrüchen führen muß, andererseits aber, weil sie einer Preissteigerung im Wege steht, bringt sie eine schwere Schädigung der in Baden heute beängstigt und geschwächten Kaufkraft der Verbraucher mit sich. Bei der Verarmung der Bevölkerung geht ja der Konsum ohne Steuererhöhung an sich zurück, und bei der Schleuderei, die sich leider in den eigenen Reihen immer mehr breit macht, bei der Konkurrenz der Hausfleischhändler und des Auspundens der Landwirte, bei der Konkurrenz der Warenhäuser, der Konsumvereine, der Feinkostgeschäfte und Kolonialwarenläden wird das Dasein dem Metzger immer schwerer gemacht.

Wenn auch dem Verkäufer von lebendem Schlachtvieh die im Falle der Schlachtung anzukommende Schlachtsteuer in keiner Weise auf den Kaufpreis angerechnet oder sonstige in Rechnung gestellt

werden darf, so beeinträchtigt die Steuer dennoch die Rentabilität der Viehhaltung als Hauptzweig unserer badischen Landwirtschaft, sie entzieht den schlachtenden und fleischerarbeitenden Betrieben, die die Steuer vorlegen müssen, das Betriebskapital, sie vermindert die Kaufkraft und damit die Lebenshaltung der breiten Massen. Die Schlachtsteuer ist daher wirtschaftsfeindlich und unsozial, sie untergräbt durch die als Binnenzölle wirkenden Ausgleichssteuern die in unserer Wirtschaft bisher herrschende Wettbewerbsfreiheit.

Da bei der heutigen ungeheuren Belastung der Wirtschaft durch Steuern und sonstige Abgaben aller Art, die in keinem Verhältnis zu der Produktions- und Verdienstmöglichkeiten steht, jede weitere steuerliche Belastung schließlich nicht zu einer Erhöhung der Steuereinnahmen, sondern zur Vernichtung weiterer Mittel für die Wirtschaft gefordert werden, daß die Regierung unverzüglich den rein fiskalischen Standpunkt grundsätzlich verläßt und die Wege bahnt zu Steuerentlastungen. Denn erst Steuerentlastungen werden die verzehrenden Quellen wieder speisen können in dem Maße nämlich, als kaum bleibt für Kapitalbildung und Ertragssteigerung der Wirtschaft. Die so oft und so dringlich geforderte Finanz- und Verwaltungsreform für Reich, Länder und Gemeinden verbleibt als einzige Möglichkeit, zu einer wesentlichen Ausgaben- und Steuerentlastung zu kommen.

Bei dem Kampf um rasche Aufhebung der neuen Schlachtsteuer handelt es sich um eine Notwehr des ganzen handwerklichen Mittelstandes gegen eine steuerliche Sonderbelastung und um einen Kampf für die Wiederherstellung des Rechts und gegen die Intonsequenz der staatlichen Wirtschaftsführung und den Widerspruch zwischen Erklärungen und Taten. Für zweifellos katastrophale Folgen weiterer Steuererhöhungen müssen die berufenen Vertretungen der Wirtschaft jede Verantwortung ablehnen.

Karlsruher Gaststätten.

Auf je 1000 Karlsruher 2,59 Gast- und Schankwirtschaften.

Raum ein anderer Wirtschaftszweig ist so hart von der Wirtschaftskrise erfaßt worden wie das Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe. Breite Schichten der Bevölkerung haben ihre Lebensbedürfnisse auf den reinen Nahrungs- und Kleidungsunterhalt beschränken müssen und der urdeutschen Sitte des Stammtisches entsagt. Hinzu kommt eine in einigen Städten sehr beträchtliche Zunahme der alkoholfreien Wirtschaften im letzten Jahrzehnt. Im allgemeinen jedoch kann man keineswegs von einer zu hohen Überfüllung des Gastwirtschaftsgewerbes sprechen. Die durch das Reichsgaststättenengesetz vom Jahre 1930, das eine umfassende Neuordnung des Gaststättenwesens brachte, notwendig gewordene neue Erhebung des Städtetages läßt erkennen, daß die Zunahme und Abnahme bei den Wirtschaften mit Alkoholausschank in den Jahren 1924 bis 1930 sich etwa die Waage hält. Die Entwicklung ist freilich in den einzelnen Städten sehr verschieden, wie überhaupt die Dichte der Gast- und Schankwirtschaften in den einzelnen Städten stark von einander abweicht. Während z. B. in Fürth auf je 1000 Einwohner 16 Gastwirtschaften entfallen, in Kaiserslautern und Koblenz mehr als 4, kommt in Hindenburg auf 1000 Einwohner eine Gastwirtschaft. Im allgemeinen ist abgesehen von den Städten, die überwiegend den Charakter von Arbeiterwohnortsgemeinden tragen, die Frequenz im Westen und Süden des Reiches stärker als im Osten.

In Karlsruhe entfielen auf 1000 Einwohner nach der letzten Erhebung 2,05 Wirtschaften mit Alkoholausschank gegenüber 2,13 im Jahre 1924. Die Wirtschaften ohne Alkoholausschank stiegen von 0,40 je tausend Einwohner im Jahre 1924 auf 0,54 an.

Im einzelnen waren am 1. Januar 1932 in Karlsruhe 322 Gast- und Schankwirtschaften mit Verabreichung geistiger Getränke vorhanden und war 80 Gastwirtschaften und 242 Schankwirtschaften. Daneben gibt es in unserer Stadt 85 Gast- und Schankwirtschaften ohne Verabreichung geistiger Getränke, darunter 30 Kaffeehäuser und 45 Mineralwasserläden.

Interessant ist auch die Tatsache, daß in den Jahren von 1925 bis 1930 in unserer Stadt 15 Vollkonzessionen erteilt wurden, während im gleichen Zeitraum 3 erloschen. Von besonderer Bedeutung sind jedoch die Erhebungen des Städtetages über die steuerliche Belastung des Gaststättenwesens durch die Gemeindefiskus- und Getränkesteuer, denn diese zeigen die außerordentliche Verschiedenheit der kommunalen Belastung. Freilich konnten die Zahlen nur nach den Voranschlägen für 1931/32 festgestellt werden. Danach bilden diese Steuern in Karlsruhe eine Belastung von 4,64 RM. pro Einwohner. Den höchsten Satz erreicht Bonn mit 10,98 RM., den niedrigsten hatte Hildesheim mit 1,61 RM. je Kopf der Bevölkerung.

Neben diesen Abgaben lasten natürlich die allgemeinen Realsteuern, sowie die Reichsteuern und schließlich in den meisten Orten die Vermögens- und Luftfahrzeugsteuern auf den Gastwirtschaftsgewerbe und schürten ihm den Lebensatem ein. Die Auswirkungen dieser Steuern konnten indessen leider von der Umfrage des Städtetages nicht mit erfaßt werden.

Filmchau.

„Herse in Flammen.“ In den Badischen Lichtspielen läuft ab 15. Dezember der große Ton- und Sprechfilm von dem heldenhaften Helden der deutsch-österreichischen Schneesportbewerber auf der romantisch schönen Gipfelfels der Dolomiten. Fritz Trenker, der Kenner der Bergwelt im Realismus und Schauspieler in diesem großen Filmwerk, das in vielen Städten in zwei Theatern gleichzeitig laufen mußte. Die hübsche Begleitung, die der Film in Deutschland hervorruft, ist herbeistehend. Herr Reichspräsident von Hindenburg hob anlässlich der Widmung hervor, wie bildend und wertvoll dieser Film für die heranwachsende deutsche Jugend ist. Auch Herr Reichspräsident wirkte Fritz Arna, Luigi Servati und Claus Glauer mit.

Das Kündigungschutzgesetz

für ältere Angestellte.

Eine Entschließung des Bundes der technischen Angestellten und Beamten.

Zu der Frage einer Änderung des Kündigungschutz-Gesetzes für ältere Angestellte hat der Bund der technischen Angestellten und Beamten eine Entschließung gefaßt, in der es heißt:

Die Forderungen der Angestellten-Gewerkschaften: Meldepflicht für offene Stellen, Beschäftigungsverpflichtung, Anspruch auf Abfertigung, Beseitigung der Mißstände im Anzeigewesen und in der Lehrlingshaltung sind vom Gesetzgeber nicht erfüllt worden. Lediglich der Kündigungschutz, und auch dieser bei weitem nicht in dem erforderlichen Ausmaße, wurde durch das Gesetz vom 9. Juli 1926 geschaffen und damit wenigstens für einige Monate Schutz vor der Vernichtung der Existenz durch Stellenlosigkeit und Zeit zur Umstellung der Lebensführung und zum Versuch, sich eine andere Erwerbsmöglichkeit zu erschließen, gewährt. Alle in der Zwischenzeit, insbesondere in der Krise, gesammelten Erfahrungen zeigen, daß das Gesetz diese seine einzige bescheidene Aufgabe auch erfüllt und sich darin bewährt hat.

Der Vorstand des Bundes der technischen Angestellten und Beamten erwartet deshalb von den gesetzgebenden Körperschaften, daß sie diese günstigen Wirkungen des Gesetzes und die Erfahrungen von ihm Geschützten würdigen und jedem Versuch einer Verschlechterung entgegen treten; darüber hinaus muß der Schutz der Angestellten vor der Welt durch wirksame Maßnahmen gemäß den gewerkschaftlichen Forderungen ergänzt und durchgeführt werden.

Wiederaufnahme von Fernsprech-Anschlüssen.

RH. Fernsprechteilnehmern, welche die Kündigung ihres Anschlusses infolge der wirtschaftlichen Notlage haben aussprechen müssen, ist bekanntlich die Möglichkeit gegeben, den Anschluss ohne Zahlung des Apparaturbeitrags und der laufenden zwischenzeitlichen Gebühren wieder anzunehmen, sofern das vor Ablauf eines Jahres nach erfolgter Kündigung geschieht. Da sich die wirtschaftliche Lage inzwischen nicht gebessert hat, beantragte der Reichsverband des deutschen Handwerks beim Reichspostminister, diese Frist angemessen zu verlängern. Auf diese Eingabe hat der Reichspostminister nunmehr mitgeteilt, daß bereits in Aussicht genommen ist, die Fristen für die erleichterte Wiederaufnahme von Fernsprechanschlüssen, die infolge wirtschaftlicher Notlage gekündigt worden sind, zu verlängern. Die Verordnung darüber wird demnächst erscheinen.

Voranzeigen der Veranstalter.

(1) Die Regensburger „Dom-Exoten“ kommen nach Karlsruhe bei altertümliche Regensburger Domstadt, bestehend aus 40 Exoten und 30 Vögeln, dessen Gründung im 7. Jahrhundert erfolgte, kommt auf seiner Weihnachtsfeier gleich nach den Feiern nach Karlsruhe. Es ist ein großes Konzert mit klassischen Motetten, Weihnachtsliedern, auch einer Bass-Kantate für den Abend angelegt, am Nachmittag deselben Tages sollen jedoch die Exoten eine Opern-Aufführung herausstellen, wie sie es schon so oft in anderen Musikstädten getan haben. Die Vorbereitung für beide Veranstaltungen wurde der Konzertdirektion Kurt Neufeld übertragen.

(2) Kaffee-Vauer. Wie jeden Donnerstag findet heute 7. und 8. Abend statt. Die Tanzkapelle leitet Kapellmeister Curt Richter. (Siehe die Anzeige.)

(3) Kaffee-Verein. Das Orchester Vinus-Langer veranstaltet heute Donnerstag abends sein spezielles Sonder-Konzert. (Siehe die Anzeige.)

(4) Kaffee-Kabarett. Montag, heute, 8. Uhr abends, veranstalten sich in einer Sondervorstellung sämtliche Künstler vom Karlsruher Publikum.

Für die Weihnachts-Bäckerei!

Süße Mandeln Pfd. 1.10	95	Orangeat, Citronat ¼ Pfd.	24	Salamiwurst Pfund	1.20	95		
Haselnußkerne Pfd.	70	75	Citronen 10 Stück	28	Lachsschinken kl. Stücke	2.25		
Kokostlocken Pfd.	31	75	Margarine Pfd.	35	75	Schwarzwald. Speck Pfd.	1.75	
Kunstthong Pfd.	43	75	Reiner Bienenhonig Glas	98	75	Jetzt Gemüse-Konserve		
Sultaninen blau Pfd.	39	75	Backpulver 3 Pakete	14	75			Brechbohnen ¼ Dose
Sultaninen Smyrna Pfd.	55	75	Vanillinzucker 3 Pakete	10	75	Schnitt- u. Brechbohnen ¼ Dose	46	
Korinthen Pfd.	45	75	Rum-Bonbonen ¼ Pfund	24	75	Gemüse-Erbisen ¼ Dose	48	
Große Rosinen Pfd.	50	75	Rum-Kirschen ¼ Pfund	24	75	Gemischtes Gemüse mit getrocknet. Erbsen ¼ Dose	55	
Kranzleigeln Pfd.	20	75	Milch-Mokkbohnen ¼ Pfd.	25	75	Jg. Erbsen mit Karotten ¼ Dose	65	
Weizenmehl Kristall 5 Pfd.	88	75	Weinbrand-Bohnen ¼ Pfd.	40	75	Butterbohnen (adentire) ¼ Dose	65	
Weizenmehl Spezial 5 Pfd.	95	75	Man kauft gern bei				KNOPF	
Diamantmehl 10 5 Pfd.	1.10	75						
Diamantmehl Beutel	1.20	75	Im Einkaufsraum				Dresdener Stollen m. Früchten u. Mandeln, 1.50	
Diamantmehl in 5 Pfd.-Beutel	1.20	75						
Kokostett in Tafeln 3 Tafeln	95	75						

Der Dschungel Film!
 von Frank Buck!!! in dem spannensten TIERFANG-TONFILM
Bring sie lebend heim!
 3.30 5.00 6.45 8.30 täglich im
Resi
 Jugendliche, Erwachsene und Kleinkinder 3.30 Uhr halbe Preise.

Gloria-Palast
 Telefon 5170

Heute letzter Tag!
Marlene Dietrich
 in
Schanghai-Express
 mit Anna May-Wong
 Clive Brook u. a. m.
 Gutes Belpogramm.
 Anfangszeiten: 4.00 6.15 8.30

Geh zu TIETZ!
 dann reicht's!

Mengenabgabe vorbehalten - Verkauf soweit Vorrat

Badisches Landes-Theater
 Donnerstag, 15. Dez. D 12 (Donnerstagmiete). 20. Gemeinde III. 3. 4. 2. Hälfte und 1901-1550

Ballett-Abend
 Scherensade u. Tänze in bunter Folge.
 Regie: Dvorak.
 Dirigent: Ebdocke.
 Scherensade Lambantomine von Rimsky-Korsakoff.
 Mitwirkende: Dabinger, Dingler, Fidler, Hoffmann, Rab, Ruhlmann, Schwabe, Silberbach, Widmann, Dvorak, Dopach, Scherzo, 7. Poloweger Tänze aus „Fürst Igor“.
 Mitwirkende: die Kinderballettschule, Anfang 20 Uhr. Preise C (0.80-1.50/M)

Fr. 16. 12. Der Mann mit den grauen Schläfen. Sa. 17. 12. Nachmittags: Stöpsel bummelt durch die Welt. Abends: Zum ersten Mal: Die endlose Straße. So. 18. 12. Nachmittags: Stöpsel bummelt durch die Welt. Abends: Cavalleria rusticana. Dienstag: Der Balazzo. Im Koncertsaal: April - Vorb.

Colosseum
 Heute 8 Uhr
 Sonntags 4 und 8 Uhr
Herbstmanöver
 und
Die held. Bimmelmann
 Man lacht Tränen.
ROLAND
Nehmen Sie Abschied
 von unseren Künstlern in der heutigen **Sonder-Vorstellung.**

Buffalo Bill
KAMMER-LICHTSPIELE

Eintrachtsaal!
Oberuferer Weihnachts-Spiele
 Spiel vom Sündenfall. Dreikönigspiel
 Aufgeführt vom Waldhaus Malsch am **Donnerstag, den 15. Dez., nachm. 3 u. 5 Uhr, und abends 8 Uhr.**
 Kinder, Studenten, Erwachsene 30 Pfennig, Erwachsene 60 Pfennig.

Kaffee Bauer
 Heute **Donnerstag**, 20.30 Uhr:
Tanz-Abend
 Kapelle: Curt Richter

Café Odeon
HEUTE
Zweites Sonderkonzert
Orchester Pinkus-Langer

Unterricht
 Wer gibt Stunde in **Maschinenzeichnen und Stenographie**
 Offert. mit Preis unt. 1932. Auch u. 2811 1932 an d. Bad. Pr.

Kapitalien
 Ende sof. v. Selbstsch. 2000.- RM.
 geg. boh. Zins u. Eich. Rückzahl. bis 1. Juli 1932. Auch u. 2811 an die Bad. Presse.

Verloren
 Schwarze Brieftasche mit Führerschein, Zulassung IV B 20649 u. a. m. w. d. Herrenalb, Bernsbach, Karlsruhe. Abzugeben geg. Belohnung, Karlsruhe Gartenstr. 15, I., 15.

Verloren
 Schwarze Brieftasche mit Führerschein, Zulassung IV B 20649 u. a. m. w. d. Herrenalb, Bernsbach, Karlsruhe. Abzugeben geg. Belohnung, Karlsruhe Gartenstr. 15, I., 15.

Gefunden
 Schwarz-weiß-rot gefärbte **Handtasche** ausgeliefert. (355673) Karlsruh. 127, 2. Et., 1.

Wurstwaren

Fetter Speck	Pfund	90.7
Bayr. Dörrfleisch	Pfd.	1.10 98.7
Bayr. Rippenspeier	Pfd.	1.10 98.7
Bayr. Mettwurst gekocht	Pfund	1.20
Mettwurst	Pfund	95.7
Bayr. Mettwurst	Pfund	1.10
Rheinische Bierwurst	Pfd.	75.7
Bayr. Bierwurst	Pfund	95.7
Holsteiner Salami	¼ Pfund	24.7
Salami u. Cervelat I in kleinen Enden	Pfund	1.28 ¼ Pfund 32.7
Mild gesalz. Nußschinken in Stücken	Stück ca.	1.45 1.35
Hamb. Land-Leber- und -Rotwurst	¼ Pfund	15.7
Hamb. Schweinekopf in Gelee	¼ Pfund	18.7
Hamburg. Preßkopf	¼ Pfund	25.7
Hamb. Stadtwurst	¼ Pfund	35.7
Hamburger Cervelat und Salami	¼ Pfund	55.7
ff. Aufschnitt	¼ Pfund	90.7
„ Tietz-Spezial	Pfund	1.40
„ nordd. Spezialitäten	Pfd.	2.-

Frische Seefische
 Donnerstag eintreffend

Schellfisch	Pfund	24.7
Cabliau	Pfund	28.7
Cabliau-Filet	Pfund	45.7
Karpfen lebend	Pfund	75.7
Schleien lebend	Pfund	1.-
Hechte lebend	Pfund	1.20
Forellen lebend	Pfund	2.25

Wild

Hasenragout	Pfund	55.7
Hasenschlegel	Pfund	90.7
Hasenrücken	Pfund	1.00
Rehbug	Pfund	75.7

Käse / Fette

Molkereibutter ¼ Pfd.-Paket	63.7
Teobutter ¼ Pfund-Paket	70.7
Eisenh. Tafelbutter ¼ Pfd. Paket	75.7
Mecklenb. Faßbutter ¼ Pfd. 75.7	
Tilsiter mit Rinde, vollfett Pfd.	95.7
Norweg. Schweizerkäse vollfett	Pfund 90.7
Zitronen	10 Stück 28.7
Kranzfeigen	Pfund 20.7

Kakao garantiert rein stark entölt Pfund 95.7 70.7 55.7

Alles zum Backen

Weizen-Auszugmehl „Stadion“ 5 Pfd.-Beutel 1.18
Hochf. Weizenmehl „Stadion“ 5 Pfd.-Beutel 1.08
Weizenauszugmehl 4 Pfd. 85.7

Sultaniinen blau ... Pfund 39.7
Sultaniinen ... Pfund 35.7
Sultaniinen ... Pfund 45.7
Mandeln, bitter ... ¼ Pfund 44.7
Mandeln, süß ... Pfund 1.30 95.7
Kokosflocken ... Pfund 31.7
Orangeat - Citronat ¼ Pfund 24.7

Hageizucker, Puderzucker, Oblaten, Streuzucker, Back-Oele, Hirschhornsalz, Backgewürze.

Backpulver ... 6 Beutel 24.7
Vanillinzucker ... 6 Beutel 24.7

Eier Kalk, Ausland, gelber Dotter 10 Stück 68.7
 „ „ „ „ 10 Stück 95.7

Enteneier extra schwer, Kalk, Ausland 10 Stück 95.7

Kunsthonig ... 1 Pfd.-Paket 43.7
Bienenhonig gar. rein, Glas 400 g 98.7
Hutzeln ... Pfund 40.7
Staubzucker ... Pfund 44.7

Weine vom Faß

Pfälzer weiß und rot	Liter	62.7
Ober-Ingelheimer rot	Liter	75.7
Schloß Bockelheimer	Liter	75.7
Wermut-Wein	Liter	95.7 80.7
Malaga Gold	Liter	1.25
Taragona	Liter	1.25

Wir rösten
Kaffee täglich frisch
 Haushalt-Mischung ¼ Pfund 45.7
 Perl-Mischung ¼ Pfund 60.7
 Tietz-Spezial-Mischung ¼ Pfund statt 80.7 75.7

Präsentkörbe
 in großer Auswahl von 3.50 an!

Orangen spanisch gewickelt Pfund 16.7
 „ „ „ „ 3 Pfund 45.7
 Orangen ital., ungewickelt, 2 24.7

Die Delikatessen-Abtlg.
 bringt auf Extra-Tischen Sardinen in teilem Olivenöl

Portionsdosen Sardinen Dose 15.7
 Inhalt 5 Stk., 4 Dosen 90.7 Dose 24.7

Spanische Sardinen Inhalt 6 Stk. 3 Dosen 80.7 Dose 27.7
Große Club 3 Dosen 95.7 Dose 35.7
 „ „ Dose ohne Gräten, uns. ermäßigter Preis Dose 55.7

Fleischsalat
Heringsalat Pfund 48.7
Majonnaise

DELZWAREN
 aller Art in erstklassiger Ausführung zu äußerst billigen Preisen, sowie Neuanfertigung von Jacken u. Mänteln nach Maß, Reparaturen u. Umarbeitungen nach neuesten Modellen

Otto Braun
 Kürschnermeister
 Kaiserstrasse 3 8
 nächste Haltestelle Kronenstrasse

Pianos
 vermietet
H. Maurer
 Kaisersstr. 176
 Ecke Hirschstr.

Schalplatten
 in großer Auswahl sehr billig abzugeben. 18-20 l. täglich. Weiß, Kalktrale 19 (355680)

PIANO
 Marke Schwaben, neu, preisw. zu verfh. Frau Heiter, Badhornstr. 30, nahe Kaiserstr. Klavierstuhl, neu, f. u. zu verfh. neu 6 A. aut. Pedal 10 A. Grammophon, eide m. Pl. 20 A. zu verfh. Klavierstr. 38, S. II. r.

Fahrrad-Anhänger
 Damentag 20 A. 3. v. v. Trion, Schwabenstr. 40. (355672)

Dunkler Anzug
 u. Mantel sehr gut erh. f. Hart. Herr u. verfh. Gartenstraße 59, 2. Et. (355681)

Ueberzieher
 schwarz, wie neu, mittl. f. Hart. Herr u. verfh. Badhornstr. 30, 2. Et. (355682)

Eröffnung
 der
Erwege
 Filiale
Kaiserstr. 121
 (früher W. Boländer.)

Heute mittag 3 Uhr

Erwege
 EINHEITSPREIS-G.M.B.H.
 gegenüber der Hauptpost
 und
Kaiserstraße 121

Liebsfräulein
 30 Platten 18 Kart. Nach. Weinsul & 4. Selen. (39227)

Tafeläpfel
 edle Sorten wie: Red-nette, Weißer, Zager-äpfel etc. in 25- und 50-Stück-Boxen per Str. 15 A.

Wirtschafts-Äpfel
 mittel, bis groß, mittl. zum Kochen u. Backen, per Zentner 12 A.

Walnüsse
 1932er Ernte, hellgelb, gut im Kern, in 25- u. 50-Stück-Boxen gepackt, per Zentner 24 A.

Edelkastanien
 (Maronen) gefund u. wärmefest, in led. Verpackung, per Zentner 18 A.

Zwiebeln
 gefunde, glanzhelle Parma, per Str. 4.75 A

Knoblauch, Meerrettich, Karotten, Kraut etc. per Zentner ab Lager Landau ober Bergheim.
 Verpackung 3. Selbstkostenpreis. (18895)
 Bei Großabnahme Spezialofferte.

Tafel Fechner
 Herrheim-Landau
 Telefon für Herrheim Nr. 21 und 80.
 Tel. f. Landau Nr. 2267

Greif-Berufsfäh.
 zu verfh. (3553200) Breitestr. 47, Baden.
 4 Singer- u. 1 Singer-Rämaschinen
 35 A., 55 A., 75 A., Selbstführung, geachtet. Miller, Breitestr. 6.

Famil.-Nähmasch.
 verfh., mit Golschneid, neu, 3. Ausnahmepreis, abzug. Douglasstr. 10, 2 Tr., 18. (355692)

Neue
 (alte neu nummeriert) **Auto-Reifen**
 nur u. n. Schönheitsfehler in d. Größen:
 4.00x18 710x100
 5.25x18 765x105
 5.50x18 785x105
 4.50x21 13x45
 5.00x21 6.00x20
 nur solange Vorrat, sehr billig bei (5366)
H. Maurer
 Sultantierstraße 84, a. alt. Argenstr. 84, a. alt. Badnol. Telefon 6821

Automobile
 kaufen und verkaufen Sie schnell und preiswert durch eine feine Agentur in der Badischen Presse

Piano Berdux
 wenig gesp. mit Garantie sehr preisw. **Piano lager**
H. Maurer
 Kaiserstr. Nr. 176
 Ecke Hirschstrasse.

Sehr gut erhaltener **Stutzflügel** von Bechstein sowie wenig gespieltes **Piano** von Blüthner preisw. zu verk. bei **Ludwig Schwegel**
 Erbsprinzenstraße 4 beim Rondellplatz.

Im Fisch-Spezialgeschäft:

Cabliau Pfund 30/33.7
 Holl. Schellfische u. Cabliau, Goldbarschfilet, Cabliaufilet, Rotzungen, Seezungen, Heilbutt, Steinbutt, Salm, Felchen, Stockfische, Muscheln, grüne Heringe.

Frische Zander besonders schön Pfd. 90.7

Marinaden Lit.-Dose von 55.7 an
 Matjesfil. St. 16, Vollheringe 10 St. 35.7

Hasen blutlich ausgewickelt Pfd. 75.7
Braten 80 A., **Ragout** 85.7
 Rehe, Fasanen, Mastgeflügel.

Bestellen Sie rechtzeitig eine **Weihnachtsgans**
Rehkeule oder Reh Rücken
Hans Kissel
 Kaiserstraße 150 :: Tel. 186 u. 187

Berge in Flammen

Luis Trenker's
 bester Tonfilm
 ab heute täglich 5 u. 8.30 Uhr
 Sonntag 2 und 4.15 Uhr.
Bad-Lichtspiele
 Jugend erlaubt